

Horde und Familie

in ihrer

urgeschichtlichen Entwicklung.

11 123

Horde und Familie

in ihrer

urgeschichtlichen Entwicklung.

Eine neue Theorie

auf statistischer Grundlage

von

Dr. Joh. Richard Mücke

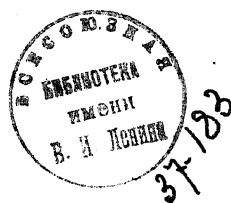
ordentlichem Professor der Statistik an der k. Universität Surjew (Dorpat).

Motto:

Nihil est in intellectu,
quod non prius fuerit in sensu.



Stuttgart.
Verlag von Ferdinand Enke.
1895.



Seinem hochverehrten Lehrer,

Herrn

Dr. Richard Böckh,

Geheimen Regierungsrath, außerordentlichem Professor der Statistik an der Universität
und Director des Statistischen Amtes der Stadt Berlin

in Dankbarkeit gewidmet

vom

Verfasser.

V o r w o r t.

Die vorstehende Abhandlung verdankt ihre Entstehung dem Zusammen-
treffen von zwei Umständen. Von frühester Kindheit an beschäftigten
meinen Geist die eigenthümlichen Gestalten der Dörfer und der Bau der Woh-
nungen. Da ich meine Schulferien regelmäßig zu wochenlangen Wanderungen
benutzte und sehr viel zeichnete, mußten die meist menschlichen Ansiedelungen
gesthenden Zeichnungen ein fortwährendes Anregungsmittel für mich werden,
über die Gestaltung der Wohngebilde nachzusinnen. Als ich dann später,
mit nationalöconomischen Kenntnissen ausgerüstet, größere Reisen unter-
nahm, fing ich an, den menschlichen Ansiedelungen mit mehr Verständniß
näher zu treten. Aber gerade die erworbenen nationalöconomischen Kennt-
nisse, die mit meinen eigenen Beobachtungen nicht übereinstimmten, ver-
schleierten mir den klaren Blick.

Besonders viel Anregungen boten mir die Gespräche über diesen
Gegenstand, welche ich, als ich in Philadelphia war, mit dem greisen (inzwischen
1879 verstorbenen) Nationalöconomen Henry Carey hatte, und zwar
besonders deshalb, weil seine Ansichten den meinigen diametral gegenüber-
standen und mir somit mehr Stoff zum Nachdenken boten. Obwohl ich
schon damals eine Abhandlung niederschrieb, war ich doch zu zaghaft, sie
zu veröffentlichen, weil mir die Behauptung, daß die menschlichen Wohnungen
die Beschäftigungsarten, nicht aber diese die ersteren vorwiegend erzeugt hätten,
damals zu gewagt erschien.

Meine academische Lehrthätigkeit lenkte mich dann über ein Jahrzehnt
von dem geliebten Gegenstande ab, und so nahm meine schriftstellerische
Thätigkeit eine andere Richtung an. Als ich mich jedoch vor zehn Jahren
auf eine orientalische Reise vorbereitete, studierte ich unter Anderem auch
die Hordenlagerungen vergangener Jahrhunderte und lernte dabei eine
Menge technischer Ausdrücke kennen, welche die mongolische Horde betreffen,
die mich wieder auf die menschlichen Wohnansiedelungen zurückführten.